Krakauer Zeitung.

Nr. 195. Dinstag, den 27. August 1861.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung $3^1/_2$ Nkr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung" (Großer Ring N. 39). Zusendungen werden franco erbeten. **V. Jahrgang.** **Redaction: Nr. 423 an den Planten. Expedition: Großer Ring Nr. 41.**

Amtlicher Theil.

A. E. z. Z. 10182. **Kundmachung.**

Vom k. k. Krakauer Oberlandesgerichte wird bekannt gegeben, daß der mit dem hohen Justizministerial-Erlasse vom 18. Februar 1861 Z. 837 zum k. k. Notar im Tarnower Kreisgerichtssprengel mit dem Amtssitze in Kolbuszow ernannte Josef Lityński den vorgeschriebenen Amtseid am 20. August 1861 abgelegt habe, und hiedurch zum Antritte seines Amtes ermächtigt sei

Krakau, den 20. August 1861.

Allerunterthänigster Vortrag

der treugehorsamsten

Staatsschulden-Commission

de dato 28. Juni 1861, Zahl 65, über die Angelegenheiten des Staatsschuldwesens mit Schluß des zweiten Semesters 1860.

Ew. Majestät!

Gemäß der im §. 11 des Allerhöchsten Patentes vom 23. Dezember 1859 enthaltenen Anordnung hat die treugehorsamste Staatsschulden-Commission die ihr mit Bericht vom 24. März 1861, Z. 835, von der k. k. Direction der Staatsschuld vorgelegten, sowie die von den betreffenden Buchhaltungen gelieferten Nachweisungen über den Stand der Staatsschuld mit Schluß des zweiten Semesters 1860 der eindringlichsten Prüfung unterzogen und erlaubt sich, Ew. Majestät die über deren Resultate verfaßte Zusammenstellung der gesammten Staatsschuld im Anschlusse ehrerbietigst zu unterbreiten.

Geruhen Ew. Majestät aus derselben allergnädigst zu entnehmen, daß von der österreichischen Staatsschuld am 31. October 1860 factisch nach ihrem Nennwerthe bestand:

fl.	kr.	
		I. Ohne Kapitalrückzahlung
		a) die ältere Schuld in
79.750.038	$18^5/_8$	theils in Wiener Währung verzinslich, theils derzeit unverzinslich und in
16.651.300	—	in Conventions-Münze verzinslich und verlosbar,
		b) die neuere Schuld mit
1.572.875.458	$1^6/_8$	in Conventions-Münze und
76.809.302	$63^2/_{10}$	in österreichischer Währung;
		II. mit festgesetzter Rückzahlung in
1.867.898	49	in Wiener Währung,
151.408.373	$55^6/_8$	Conventionsmünze und
57.024.839	$55^1/_{10}$	österreichischer Währung, endlich die schwebende Staatsschuld mit
363.383.797	$37^5/_{10}$	österreichischer Währung.
		Diese voraufgeführten allgemeinen Staatsschulden ergeben auf ein fünfpercentiges Kapital in österreichischer Währung nach dem in der vorgedachten Zusammenstellung angegebenen Maße umgerechnet, die Gesammtsumme von
2.288.071.814	$8^5/_{10}$	welche sich durch Abrechnung des detaillirt nachgewiesenen Aktivvermögens in der Staatsdepositenkasse zusammen mit
2,243.444	$2^5/_{10}$	auf
2,285.828.370	6	vermindert.
		Die Schuld des lombardisch-venetianischen Königreiches bezifferte sich zu Ende Oktober 1860 nach ihrem Nennwerthe:
		I. ohne Kapitalsrückzahlung auf
28.022.075	$11^3/_8$	in Conventions-Münze,
		II. mit festgesetzter Rückzahlung auf
10.181.979	36	Conventions-Münze,
30.000.000	—	in österreichischer Währung, endlich die schwebende Schuld auf
1.029.696	$33^5/_{10}$	in österreichischer Währung; deren Gesammtsumme auf österreichische Währung umgerechnet sich auf
71.059.137	$9^7/_{10}$	stellt und nach Abrechnung des Aktivvermögens des lombardisch-venetianischen Amortisationsfondes von
4.182.782	95	noch
66.876.354	$14^7/_{10}$	beträgt.

Endlich waren für sämmtliche Grundentlastungsschulden am 31. Oktober 1860 Obligationen im Kapitalsbetrage von 488.830.520 fl. in C. M. oder 513.272.046 fl. in ö. W. ausgegeben, in welcher Summe jedoch auch jene Grundentlastungs-Obligationen im Gesammtbetrage von 30.139.903 fl. 19 kr. ö. W. enthalten sind, welche zur Bedeckung der vom Staate zu verzinsenden, seinerzeit an die betreffenden Grundentlastungsfonde rückzuzahlenden und deßhalb in der schwebenden Staatsschuld aufgenommenen Laudemial-Entschädigungs-Kapitalien ausgefertigt wurden.

Im Vergleiche zu dem Passivstande mit Ende April 1860 ergibt sich am 31. Oktober 1860 eine Verminderung rücksichtlich der allgemeinen Staatsschuld im Ganzen um 54.954.280 fl. $11^3/_{10}$ kr. in ö. W., und zwar:

	fl.	kr.
a) bei der älteren, theils in Wiener Währung, theils in Conventions-Münze verzinslichen Schuld um	4.682.633	$25^5/_{10}$
hauptsächlich in Folge der im §. 8 des Allerhöchsten Patentes vom 23. Dezember 1859 angeordneten vermehrten und vollzogenen Verlosungen;		
b) bei der nicht rückzahlbaren Conventions-Münze-Schuld um	29.070.725	$59^4/_{10}$
größtentheils durch die Konvertirung in österreich. Währungs-Obligationen, dann durch die Tilgungen, welche sowohl rücksichtlich der im §. 5 des vorbesagten Allerhöchsten Patentes bezeichneten Anlehens-Obligationen bereits für das Jahr 1860 als auch hinsichtlich der zur Einzahlung auf das Lotto-Anlehen vom 15. März 1860 verwendeten National-Anlehens-Obligationen stattgefunden haben.		
c) bei der rückzahlbaren Schuld:	fl.	kr.
1. in Conventions-Münze um	2,318.702	$5^4/_{10}$
2. in österreichischer Währung um	2,056.720	—
endlich d) bei der schwebenden Staatsschuld um	16,825.499	21
durch Rückzahlungen und vorgenommene Abschreibungen der durch Verjährung erloschenen Kapitalien.		

Es vermehrte sich dagegen im zweiten Semester 1860 die Schuld in österreichischer Währung u. z.:

	fl.	kr.
1. die nicht rückzahlbare um	21.275.191	21
in Folge der Konvertirung von Conventions-Münze-Obligationen, dann der Verlosungen der älteren Staatsschuld, endlich durch die noch fortdauernde Liquidirung der Entschädigungskapitalien für eingezogene Konsumtionsgefälle;		
2. die zurückzuzahlende Schuld um	52.455.500	—
durch Emittirung von Obligationen des in England aufgenommenen Anlehens vom Jahre 1859, dann durch die bis Ende Oktober 1860, erfolgten Einzahlungen auf das Lotto Anlehen vom Jahre 1860, daher zusammen um	73.730.791	21
Somit ergibt sich nach Abzug der nachgewiesenen Verminderung von	54.954.280	$11^3/_{10}$
daß die allgemeine Staatsschuld sich im zweiten Semester 1860 um	18.776.511	$9^7/_{10}$
und mit Hinzurechnung der in derselben Zeit stattgehabten Verminderung des Aktivvermögens in der Staats-Depositenkasse um .	63.406	$61^6/_{10}$
im Ganzen um	18.839.917	$71^3/_{10}$

öst. W. zugenommen hat.

Auch die gesammte Schuld des lombardisch-venetianischen Köoigreichs hat sich unter Abzug des bis zum Schlusse des zweiten Semesters 1860 um 414.299 fl. 95 kr. vermehrten Aktivvermögens des lombardisch-venetianischen Amortisationsfondes, hauptsächlich durch die Einzahlungen auf das Anlehen vom Jahre 1859 im Ganzen um 735.298 fl. $11^5/_{10}$ kr. öst. W. erhöht.

Deßgleichen steigerte sich die gesammte Grundentlastungsschuld (ohne Einrechnung der Laudemial-Entschädigungen ausgefertigten Grundentlastungs-Obligationen) im zweiten Semester 1860 um 6,100,937 fl. $75^5/_{10}$ kr. durch die fortgesetzte Liquidirung der Entschädigungsanspüche.

Ueberdies waren bis 31. Oktober 1860 an fälligen und auf österreische Währung — mit Abschlag der Einkommensteuer — umgerechneten Interessen noch unbehoben.

a) von der allgemeinen Staatsschuld 53,689,840 fl. $72^1/_2$ kr.,

b) von der Schuld des lombardisch-venetianischen Königreichs 1,031,434 fl. 19 kr.,

c) von der Grundentlastungsschuld 2,928.720 fl. $25^5/_{10}$ kr.

Diese Interessen-Ausstände wurden in der Zusammenstellung nicht aufgeführt, jedoch sind aus dem Interessen-Rückstande von der allgemeinen Staatsschuld jene Beiträge nicht ausgeschieden, welche wegen der bereits eingetretenen gesetzlichen Verjährung zur Zahlung nicht gelangen sollen.

Die genaue Ermittlung der Summe der verjährten Interessen könnte nur durch eine sehr zeitraubende und im Verhältnisse zu dem praktischem Erfolge nicht lohnende Untersuchung aller Obligationskonten auf den Kreditsbüchern bewirkt werden und erscheint selbst, rücksichtlich des größten Theiles der Interessen von auf Ueberbringer lautenden Obligationen — durch die bei der Kreditshofbuchhaltung geübte und von der treugehorsamsten Staatsschulden-Kommission in ihrem allerunterthänigsten Berichte vom 6. Juni 1860, Z. 79, näher erörterte Kontrole derzeit unausführbar.

Ueber die mit Allerhöchster Entschließung vom 11. October 1860 anbefohlene Ausgleichung der Ausstände auf den Interimskonten der Staatscentralkasse sind die Verhandlungen noch im Zuge, wornach diese noch schwebenden Aktiv- und Passivposten bei der Darstellung des faktischen Standes der Staatsschuld nicht in Ansatz gebracht werden konnten.

Die in der Universal-, Staats- und Bankoschuldenkasse aufbewahrten und bei der am 31. October 1860 unter Intervenirung der Staatsschulden-Commission vollzogenen Scontrirung vorgefundenen Vorräthe an Obligationen wurden in der Zusammenstellung nicht aufgenommen, weil diese auf den Kreditsbüchern haftenden Obligationen nur zum Umtausche in denselben Schuldkategorien bestimmt sind und sonach keine Veränderung in deren Stande bewirken.

Ebenso wurden auch die Vorräthe in Nationalanlehens-Obligationen behandelt, welche bei den Verwechslungs- und Anlehenskassen in den Kronländern zum Umtausche, beziehungsweise zur Befriedigung der Gläubiger für die bereits geleisteten und für die noch im Zuge befindlichen Einzahlungen zwar vorhanden, bis Ende Oktober 1860 aber noch nicht ausgegeben waren.

Ueber diese Obligationsvorräthe enthält das weiters ehrerbietigst beigelegte Verzeichniß die genaueste Nachweisung.

Durch die Vergleichung der Kreditsbücher bei der Kreditshofbuchhaltung mit den Liquidationsbüchern der betreffenden Kreditskassen wurden von den — im allerunterthänigsten Vortrage der Staatsschuldenkommission vom 20. Dezember 1860, Zahl 138, erwähnten Differenzen zwischen den von der k. k. Direction der Staatsschuld und von der obgedachten Hofbuchhaltung gelieferten Nachweisungen, jene hinsichtlich des Standes der ostgalizischen Kriegsdarlehens-Obligationen, dann der ungarischen Hofkammerschuld und des freiwilligen Gold- und Silberanlehens von Ungarn, so wie der Landesschuld von Salzburg geordnet und der Stand dieser Schuldgattungen mit Schluß des zweiten Semesters 1860 richtig gestellt.

Desgleichen wurde von der genannten Direktion mit Ende October 1860 auch der faktische Stand des noch immer nicht zum Abschlusse gelangten National-Anlehens übereinstimmend mit der Kreditshofbuchhaltung nachgewiesen, endlich auch die Differenz bezüglich des Anlehens durch das Wechselhaus Gebrüder Bethmann in Frankfurt a. M. und auch jene hinsichtlich der Domestikalschuld von Krain behoben.

Dagegen konnte durch die eingeleitete Untersuchung die Richtigstellung des Standes der ostgalizischen Natural-Lieferungsobligationen und der Aerarialschuld von Krain bis jetzt noch nicht erzielt werden, weßhalb diese Schuldgattungen unverändert mit der zu Ende April 1860 nachgewiesenen Kapitalien auch am 31. Oktober 1860 aufgenommen worden sind.

Schließlich kann die in tiefster Ehrfurcht gefertigte Kommission nicht unerwähnt lassen, daß durch die Aufzahlungen, welche bei der freiwilligen Konvertirung der unter 5 pCt. in Conventionsmünze verzinslichen Obligationen in auf österreichische Währung lautende und zu 5 pCt. verzinsliche Obligationen, beziehungsweise Theilschuldverschreibungen wegen der Abrundung des Kapitals bar zu leisten sind, eine wenn auch bisher nicht sehr ergiebige jedoch fortwährende Vermehrung der Staatsschuld stattfindet, für deren Fortdauer im Sinne des §. 10 lit. c. des Allerhöchsten Grundgesetzes über die Reichsvertretung deren Zustimmung vorgezeichnet ist.

So vortheilhaft diese Convertirung deßhalb erscheint, weil dadurch theilweise die wünschenswerthe Vereinfachung des Staatsschuldenwesens nach und nach erzielt werden kann, so wäre dennoch anzustreben, daß dieselbe unter solchen Modalitäten fortgesetzt werde, bei welchen keine Vermehrung der Staatsschuld bewirkt wird. — Zu diesem Ende dürfte die bisherige Bestimmung über die ohnehin die Convertirung hemmenden baren Aufzahlungen aufzuheben und zu gestatten sein, daß über jeden zur Bedeckung mit einer Obligation in österreichischer Währung nicht hinreichenden Betrag Theilschuldverschreibungen ausgestellt werden.

Wien, den 28. Juni 1861.

Joseph Fürst zu Colloredo-Mannsfeld m. p.
Alphons Marq. Pallavicini m. p.
Anselm Freiherr v. Rothschild m. p.
J. E. Ritter Popp v. Böhmstetten m. p.
Moriz Ritter v. Wodianer m. p.
A. Edler v. Dück m. p.
Peter Ritter v. Murmann m. p.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 27. August.

* Piemonts Ohnmacht gegen die Contrerevolution in Süditalien ist jetzt klar erwiesen. Nach Berichten aus Neapel wäre an die Unterwerfung des Landes gar nicht zu denken. Die Bewegung greift immer mehr um sich, die Banden organisiren sich militärisch und die piemontesischen Truppen sind sichtbar demoralisirt. Der General Cialdini ist nicht im Stande, die Stadt Neapel zu verlassen, seine Gegenwart und die des größten Theils der piemontesischen Regimenter ist erforderlich, um einen wüthenden Aufstand in der Stadt, wenn nicht zu verhindern, doch zu vertagen. Diese Nachrichten sind zuverlässig, sie stammen aus piemontesischem Lager und wäre ein Zweifel noch gestattet an der Richtigkeit dieser Angaben, er müßte verschwinden vor der nicht länger zu verhüllenden Thatsache, daß die Westmächte es an der Zeit erachten dem König-Ehrenmanne und seinen Schergen zu Hilfe zu kommen und dem Einigungswerk einen coup d'epaule zu geben. Wie bekannt liegt eine mächtige englische Flotte vor Neapel und entsendet ihre Bemannung zu „Manövern" aufs feste Land. Nicht genug an dem. Wie aus Neapel vom 24. August gemeldet wird, hat Obrist Lorea die „Bande" Chiavone's im Einvernehmen mit den Franzosen in den Bergen von Elia angegriffen und aus Sora wird unterm 23. d. gerüchtsweise gemeldet, daß in Castanova französische Truppen eingetroffen seien, um den Uebertritt Chiavone's auf römisches Gebiet zu verhindern. Also von oben und von unten wird gedrängt auf die Vorkämpfer einer Bevölkerung, welche lauten Protest erhebt gegen eine Einigung Italiens im Sinn des Sardenkönigs, von allen Seiten soll das Netz um die verblendeten Widerspänstigen fest gezogen und sollen die ungelehrigen Massen, welche für die „nationale Idee" sich nicht zu begeistern vermögen, zur Einheit zusammengefeuert werden. Wir erachten, laut und vernehmlich genug hätte das Land, hätte das neapolitanische Volk, die angesehensten Männer an der Spitze, sich ausgesprochen gegen die Zumuthung, blos den Vergrößerungsgelüsten dem unbegränzten Ehrgeiz eines Einzelnen geopfert zu werden, so ganz, Land und Leute, aufzugehen in dem zu einem verstümmelten Italien künstlich aufgeblähten Sardinien und nur als Ziffer bei den himmelstürmenden Plänen zu figuriren, welche der Zukunft vorbehalten sind. Und doch hat diese beinahe einmüthige Kundgebung keine Anerkennung von Seite jener zu erwarten, welche stets die großen Worte von Selbstbestimmung und Autono-

mie der Völker im Munde führen. Verdammt und verurtheilt als irregeleitete Minorität zu gelten, ist unserer Ansicht nach ihre Niederlage nur zu gewiß, ihr Untergang besiegelt und sollten noch schreiendere Verletzungen des Princips der Nichtintervention nöthig werden, sie werden stattfinden ohne Bedenken. Freilich die Zwecke beider Helfershelfer unerhörter Usurpation sind ganz verschiedene, eifersüchtig bewacht jeder die Schritte des andern, wie zwei Mühlsteine laufen sie jeder in anderer Richtung, aber in dem Einen sind sie einig, was zwischen ihnen liegt wird zermalmt. England sieht in einem halbwegs geeinigten Italien ein Gegengewicht gegen Frankreichs Uebermacht im Mittelländischen Meer und Frankreich macht mit einem Stein zwei Würfe, es muß seinen Kaufpreis verdienen und wirft in den Gegnern des dünkelhaften Piemontesenthun ein gut Theil der Gegner des Muratismus nieder, Alles selbstverständlich zur Vollführung seiner hohen Mission als Vorkämpfer und Hort der Civilisation. Schade, daß Karl Moor nicht unter den neapolitanischen „Räubern" wie würde er die ersten Worte seiner Rolle hervordonnern: Heuchlerische Krokodilenbrut! In dem Maß, als die Chancen des Piemontismus sich im südlichen Italien vermindern, scheinen die Actien des Muratismus in Paris zu steigen. Zu keiner Zeit war der Kaiser so zuvorkommend gegen die Familie Murat, als in diesem Augenblicke. Auf seinen ausdrücklichen Wunsch befindet sie sich au complet im Lager von Chalons, und es ist nicht unbemerkt geblieben, daß der Kaiser persönlich dem Prinzen Lucian Murat die Honneurs des Lagers gemacht hat, indem er selber ihm zum Führer und Cicerone diente. Daher das Erscheinen der englischen Flotte vor Neapel. Die Berufung eines bedeutenden Theiles der englischen Mittelmeerflotte in die neapolitanischen Gewässer ist eine sehr ernst gemeinte Demonstration Englands gegen die unzweifelhafte Absicht Frankreichs, binnen Kurzem in Neapel interveniren zu wollen. Man hat es, schreibt der „W.", in Paris darauf abgesehen, die Mission, Neapel von dem Räuberunwesen zu befreien, und von den reactionären Banden vollständig zu säubern, selbst zu übernehmen. Um sich diese schöne und lohnende Aufgabe nicht entschlüpfen zu lassen, werden dieselben „Briganti", die man später gänzlich auszurotten vor hat, vorläufig aus gewissen Quellen mit so reichlicher Unterstützung versehen, um kräftig genug zu sein, daß Cialdini mit ihnen nie ganz fertig werden könne. Zum Schlusse jedoch soll die Landung eines französischen Korps in Kalabrien ins Werk gesetzt werden. Dieses Korps soll theils von Toulon aus, theils von Rom bis zur Stärke von 20.000 Mann gebracht werden. Das Kabinet von St. James, von diesem französischen Vorhaben unterrichtet, hat sich bereits beeilt, Anstalten zu treffen, um dieses in Paris arrangirte bengalische Schlußtableau noch vor dem Abbrennen zu vereiteln. Erstlich hat es die Flottendemonstration in Szene gesetzt, und sodann würde es lediglich seinen Einflüssen zuzuschreiben sein, wenn Garibaldi demnächst in Neapel erscheint. Das Turiner Kabinet hat sich bisher aus Rücksicht für Frankreich gegen letzteres gesträubt; indeß dürfte England dennoch seine Pläne durchsetzen, und Garibaldi wird — vom Turiner Kabinet wahrscheinlich hinterher desavouirt — ohne Zweifel demnächst seine Visite den Neapolitanern machen. Im äußersten Falle würde jedoch England Sizilien besetzen, wenn Frankreich auf dem Festlande Fuß fassen sollte. Alles zur Erzielung der „Einheit Italiens"!

Der Pariser m Corr. der „A. Pr. Z." schreibt: In jüngster Zeit haben Rußland und Oesterreich dem Kaiser L. Napoleon Vorstellungen wegen Neapels machen lassen. Die dortigen Ereignisse, so wurde in den betreffenden Vorstellungen gesagt, beweisen, daß der Volkswille, auf welchen Frankreich sich bei der Protection, welche es der ganzen italienischen Bewegung hat zu Theil werden lassen, berief, in Bezug auf Neapel das gerade Gegentheil von dem zu sein scheint, für was man ihn hat ausgeben wollen, ohne eine 60.000 Mann starke sardinische Besatzung würde Neapel längst wieder abgefallen sein. Der Kaiser hat geantwortet, daß die Annexion Neapels nie in seiner Politik gelegen habe, daß vielmehr sein Programm unverändert das der Conföderation sei. Nur habe England um keinen Preis etwas von einem italienischen Staatenbunde wissen wollen, und auf der Annexion Neapels an den Gesammtstaat Italien bestanden. Gleichzeitig hat man von hier aus aber in Turin wissen lassen, daß die neapolitanischen Ereignisse Frankreich in der That Verlegenheiten bereiten, und die Vorstellungen Rußlands und Oesterreichs zu rechtfertigen scheinen. Man möge deshalb sehen, innerhalb drei Monaten mit Neapel fertig zu werden, oder das ganze Unternehmen aufgeben. Diese Mittheilung hat in Turin einen nicht unbedeutenden Eindruck gemacht.

Der bekannte Roebuck hat in einer in den jüngsten Tagen in Sheffield gehaltenen Tischrede, die auch in anderer Beziehung beachtenswerth ist, mit Nachdruck als Thatsache betont, daß die Abtretung der Insel Sardinien an Frankreich etwas Abgemachtes sei, daß aber England diese Abtretung nicht zulassen dürfe und deßhalb nach Allianzen auf dem Continent sich umsehen müsse. Von den Londoner Blättern hat bis jetzt nur der ministerielle „Globe" die Rede Roebuck's besprochen, und auch er in sehr zurückhaltender Weise. Das er aber die Existenz jenes die Insel Sardinien betreffenden Vertrags nicht in Abrede stellt — dieses Schweigen hält man mit Recht für bezeichnender, als es schüchterne Ableugnungen sein würden.

Nachdem ein Theil der inspirirten Pariser Blätter für die Nothwendigkeit eines Rückzuges der Franzosen aus Rom plaidirt hatte, sucht jetzt die „Patrie" in einem langen Artikel zu beweisen, daß die Franzosen in Rom bleiben müssen, und zwar sowohl zum Schutze des Papstes als zum Schutze der italienischen Unabhängigkeit. (!) Das Wahre an der Sache ist wohl das, daß man es gegenwärtig in den Tuilerien nicht für geheuer hält, Rom gegen Sardinien zu vertauschen, das Faustpfand für diese Insel aber nicht aus der Hand geben will.

General Goyon wird die Urlaubsreise, die vor einiger Zeit aus höheren Rücksichten aufgeschoben worden, jetzt wirklich antreten. Man versichert von officiöser Seite, der General komme nur auf einige Tage nach Frankreich um den Vorsitz im Generalrathe des Departements Cotes du Nord, dessen Präsident er ist, zu führen, eine Behauptung, die mehr schmeichelhaft für das Institut der Generalräthe, als wahrscheinlich ist.

Herr Thouvenel hat vor Kurzem an die schweizer Eidgenossenschaft eine Depesche wegen des Dappes-Thales gerichtet, die dadurch hervorgerufen worden ist, daß die schweizer Behörden in jenem Thale einen Verbrecher verhaftet haben, während, wie Frankreich behauptet, die Grenz-Verhältnisse des Dappes-Thales immer noch streitig sind.

In der Genfer „Nation Suisse" wird als ganz gewiß mitgetheilt, daß sich ein gewisser Charmot, ein französischer Beamter aus dem Genf benachbarten St. Julien, der sich durch einige annexionistische Artikel in den Blättern Lyons hervorgethan hat, vergangenen Sonntag zu Villa-la-Grand befunden habe, was die Annahme, daß der gestern berichtete Vorfall an der genferisch-französischen Grenze andere Motive habe, als eine bloße Wirthshauszänkerei, zu rechtfertigen scheint. Nachrichten aus Genf sprechen von daselbst vorgekommenen annexionistischen Umtrieben der frechsten Art und bringen diese mit dem Vorfall am letzten Sonntag ebenfalls in Zusammenhang. So heißt es, daß man in einem Kaffeehause Genfs eine Liste herumbot, welche alle diejenigen, deren Wunsch die Annexion des Cantons an Frankreich ist, zur Unterschrift auffordert. Nähere Auskunft ist versprochen.

Die „Spener'sche Zeitung" bringt den Wortlaut einer vom Unterstaatssecretär v. Gruner an den kgl. preußischen Gesandten in Kopenhagen, Herrn v. Balan, gerichteten Depesche vom 12. August, die darauf ausgeht, den in der dänischen Erklärung vom 20. Juli enthaltenen Entstellungen und Reservationen den Boden zu entziehen. Sonst enthält die Depesche nichts Neues.

Der Palmerston'sche „Globe" glaubt uns über das Zustandekommen eines großen Scandinaviens, „das die lebhafte Phantasie der Deutschen bereits geängstigt habe", beruhigen zu müssen und schreibt Folgendes: „Der König von Schweden hätte vielleicht nichts dawider, seinen gegenwärtigen Titel mit dem eines Königs von Scandinavien zu vertauschen, um dem König von Dänemark mag wenig daran liegen, wer sein Nachfolger wird. Aber in unsern Tagen lassen sich nicht mehrere Königreiche in eins verschmelzen, wenn die Völker nicht, wie in Italien (??) den Wunsch darnach aussprechen. Das Project eines scandinavischen Königreichs hat Manches für sich, aber ehe Jemand den darüber umgehenden Gerüchten Gehör gibt, sollte er die Schwierigkeiten der Ausführung erwägen und sich klar zu machen suchen, wie England, nach dem Princip der Nichteinmischung, dazu mitwirken könnte. Was die anderen Mächte auch für Pläne entwerfen mögen, die Deutschen können sich darauf verlassen, daß wir nicht gutwillig einem ihnen feindlichen Plan beistimmen werden." Zum Schluß kommen einige Ermahnungen, das Projectenmachen 2c. zu lassen.

„Ost und West" wird aus Belgrad unterm 24. d. gemeldet: „Die Regierungsvorlage über die Reorganisation des Senates wurde gestern von der Skupschtina mit dem von dieser selbst beantragten Amendement, daß der Fürst ohne Vorschlag des Senats die Senatoren ernenne, angenommen. In der heutigen Sitzung ist die Errichtung der Volksmiliz nach dem Antrage der Regierung einstimmig beschlossen worden. (Man sieht, es geht Alles wie am Schnürchen!)

Drei englische Linienschiffe wurden von Beirut abberufen. Die allarmirenden Gerüchte von neuen fanatischen Ausbrüchen bestätigen sich nicht. Daud Pascha ist von Beirut zum Patriarchen der Maroniten abgereist.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 25. August. Zum Geburtsfest des Kronprinzen Rudolph, welches am Mittwoch in Reichenau im Familienkreise gefeiert wurde, hatte Ihre Majestät die Kaiserin von Corfu verschiedene mit größter Sorgfalt und Zärtlichkeit gewählte Geburtstagsgeschenke geschickt, die Se. Majestät der Kaiser selbst nach Reichnau brachte.

Ihre kais. Hoheiten Herr Erzherzog Ferdinand Maximilian und Frau Erzherzogin Charlotte sind am 24. Morgens von Salzburg nach Ischl abgereist.

Der Erbprinz von Thurn und Taxis ist von Triest zurückgekehrt und wird einige Zeit in Laxenburg verweilen.

Ihre k. Hoheit Erzherzogin Hildegarde ist von Venetien in Weilburg bei Baden angekommen.

Ihre k. Hoheit die Frau Herzogin von Modena hat sich nach Ischl begeben.

Se. k. Hoheit Herr Erzherzog Carl Ferdinand ist in Begleitung des Herrn Generals Grafen Zichy von Brünn hier angekommen.

Graf Rudolph Apponyi, der k. k. Gesandte am großbritannischen Hofe, welcher sich mit kurzem Urlaube hier befindet, hatte vorgestern eine Besprechung im Ministerium des Aeußern und wird heute von Sr. Maj. dem Kaiser empfangen werden.

Der Herr Feldmarschall Freiherr von Heß ist heute von Karlsbad zurückgekehrt.

Der Feldzeugmeister Haller, welcher bekanntlich beauftragt war, den ungarischen Landtag aufzulösen, ist heute hier angekommen.

Graf Miko ist von Siebenbürgen hier angekommen.

Heute Vormittag war bei Sr. k. k. Hoheit Erzherzog Rainer ein Ministerrath, welchem auch der k. siebenbürgische Hofkanzler Baron Kemeny beiwohnte. Wie es heißt, wurde die Frage wegen Einberufung des siebenbürgischen Landtages erörtert.

Die Kommissionen, die im Abgeordnetenhause sowie im Herrenhause behufs der Abfassung einer Adresse zur Beantwortung der kaiserlichen Botschaft gewählt wurden, haben gestern Sitzungen gehalten. In der Siebener-Kommission des Herrenhauses ist, wie die „Ostd. Post" mittheilt, ein Adreßentwurf, den Grillparzer verfaßt hat, angenommen worden. In der Neuner-Kommission des Abgeordnetenhauses ist der Staatsminister bei der Berathung der vorgelegten Entwürfe anwesend gewesen und soll sich dort für eine möglichst milde Fassung verwendet haben. Auch soll diese Adresse bis auf einige Redactionsänderungen fertig sein. Beide Adreßentwürfe sind von nicht großer Ausdehnung. Das Herrenhaus wird bereits Dienstag seine Adresse diskutiren; im Abgeordnetenhause, wo erst Mittwoch die Verhandlungen beginnen, wünscht die czechische Partei, daß der Entwurf erst Tags darauf zur Debatte komme; ob das Haus darauf eingehen wird, ist jedoch sehr fraglich. —

Der confessionelle Ausschuß des Abgeordnetenhauses ist in seinen Arbeiten durch den Eintritt der Ersatzmänner insofern aufgehalten worden, als auf deren Wunsch die bereits gefaßten Beschlüsse einer zweiten Lesung unterworfen werden sollen. Ueber diese Beschlüsse erfährt man so viel, daß die Einführung der obligatorischen Civilehe, ferner die Beschränkung des Aufsichtsrechts der Kirche über Volks- und Mittelschulen auf den Religionsunterricht angenommen, wogegen die Aufhebung der gesetzlichen Bestimmungen über Heilighaltung der Sonn- und Feiertage, die Abschaffung des confessionellen Eides und des Einflusses der Bischöfe auf die Universitäten von der Majorität verworfen wurde.

Die „Donauzeitung" schreibt: Die „Indépendance belge" bezweifelt unsere neuliche Mittheilung, daß die österreichische Regierung derzeit eine Finanzoperation nicht beabsichtige, auf Grund einer ihr aus London zugegangenen Meldung, wonach „le chevalier Brentano" in diesem Augenblicke mit englischen Capitalisten wegen Aufnahme eines Anlehens von sechs Millionen Pfund unterhandle. Vielleicht genügt es, um die Besorgnisse des belgischen Blattes, wir möchten zu viel behauptet haben, zu zerstreuen, wenn wir melden, daß Hr. Baron Brentano mit gar keiner Mission oder Negociation betraut ist, vielmehr sich seit Wochen zur Herstellung seiner geschwächten Gesundheit im Bade Ischl befindet und dort auch noch länger verweilen wird.

In Folge der Steuereintreibung, die erst am 22. auch in Pesth begonnen, war schon am 23. das Steueramt derart von Zahlungswilligen belagert, daß die vorhandenen Amtskräfte zur Befriedigung der Parteien nicht ausreichten. Es wurden daher im Steueramte Vormerkungslisten aufgelegt, in welche die Namen derjenigen eingetragen werden, die sich zur Zahlung ihrer rückständigen Steuer bereit erklären, indem sie durch diese Vormerkung von der Militärbequartierungslast verschont bleiben.

Deutschland.

Die Leiche des in Nubien gestorbenen einzigen Sohnes des Prinzen Adalbert von Preußen aus morganatischer Ehe mit Frau v. Barnim, welche am Dienstag in Berlin eintrifft, wird auf dem Invalidenkirchhof beigesetzt werden; auf demselben hat sich nun auch Frau von Barnim ihre letzte Ruhestätte ausersehen. Uebrigens war es, wie man jetzt erfährt, äußerst schwierig, die Ausgrabung der Leiche zu erlangen. Die Grabstätte kannte nur ein Kawaß, und weder von dem Vicekönig von Aegypten, noch in Constantinopel war ein Ferman zur Ausgrabung zu erhalten, da nach muhamedanischem Ritus die Ausgrabung von Leichen, gleichviel welcher Religion dieselben angehört haben, nicht statthaft ist. Der entschlossene Kawasse mußte daher, natürlich für viel Geld und gute Worte, die Ausgrabung auf eigene Hand bewerkstelligen und die Leiche dem nächsten Preußischen Consulat zugängig machen, wo sie dann geborgen war.

In Hannover sind gegenwärtig Commissare von Hannover, Hamburg und Bremen versammelt, um das deutsche Handelsgesetzbuch einer vierten Lesung zu unterziehen, beziehungsweise um es gemeinsam vor der Einführung in die drei Staaten den für erforderlich gehaltenen Abänderungen zu unterwerfen.

Die dritte General-Versammlung des Nationalvereins in Heidelberg hat (am 23. d.) nach vierstündiger Verhandlung folgende Ausschußanträge fast einstimmig angenommen: Die dringendste Pflicht der Vereinsmitglieder bei den Wahlen in den Einzelstaaten ist, dahin zu wirken, daß nur Abgeordnete gewählt werden, die für Centralgewalt und Parlament sind. Der zweite Antrag erkennt den Muth und die Ausdauer der Kurhessen an, begrüßt freudig den badischen Antrag am Bunde als den Ausdruck dessen, was die öffentliche Stimme zur Sühne des schwer gekränkten Rechtsbewußtseins gebieterisch fordert und spricht schließlich die Ueberzeugung aus, daß nur aus einer Garantie fester Rechtszustände die Regierungen die Kraft erhalten, mit den Völkern drohenden äußeren Verwicklungen vollkommen gerüstet entgegen zu treten.

Frankreich.

Paris, 23. Aug. Der Senats-Präsident Herr Troplong, zugleich erster Präsident des Cassationshofes geht alljährlich auf sein Landgut Valsery bei Moyaux im Arrondissement Lisieux (Calvados-Departement). Da er auch jetzt wieder dort ist, so hat das Civiltribunal von Lisieux diese Gelegenheit benutzt, ihm zu Ehren ein Festmahl zu veranstalten. Dasselbe hat am 19 d. Statt gefunden und der Moniteur theilt die Rede mit, welche der Gefeierte zur Erwiederung des ihm dargebrachten Haupt-Trinkspruches gehalten hat. Dieser discours, er ist wie sein Name — trop long — ist nichts als eine Verhimmelung des 2 December. — Das von der Legislative am 24. Juni d. J. gutgeheißene Gesetz, welches dem Minister Rouher für Straßen- und Deichbauten, Ackerbau-Prämien 2c. mehrere Credite von zusammen 1,860,000 Fr. bewilligt, ist heute im Moniteur publicirt. Wie man wissen will, hat die französische Regierung den Gedanken der Auflösung des gesetzgebenden Körpers noch nicht aufgegeben. Man hat Kenntniß von gewissen Schritten Seitens der französischen Behörden, die sich nur aus der Annahme erklären lassen, die Regierung sei baldiger Wahlen gewärtig. Auch die zu Gunsten der Vicinal-Wege gemachte Credit-Eröffnung wird hier so ausgelegt, als suche die Regierung Frankreichs durch diese Maßregel die Landbevölkerung gegenüber den künftigen Wahlen günstiger zu stimmen. Der Kaiser wird morgen Nachmittags hier eintreffen und eine Conseilssitzung abhalten. Man versichert, der Kaiser werde auf seiner Reise nach den Pyrenäen Herrn Fould in Tarbes mit einem Besuche beehren. Die Prinzessin Mathilde wird nach Ober-Italien reisen; sie besitzt eine Villa am Comer-See. Die Prinzessin Anna Murat, welche letzthin hoch zu Rosse sitzend an der Seite des Kaisers im Lager zu Chalons den Manövern beiwohnte, soll mit dem Prinzen Oskar von Schweden verlobt sein. Der Kaiser gibt ihr eine Million Franken zur Aussteuer.

In Folge der eifrigen Verwendung des Marquis de Banneville, der seinen wichtigen Posten als Nachfolger Benedetti's schon übernommen, hat der Kaiser dem römischen Gouvernement bereits die Anzeige zugehen lassen, daß er mit der Ernennung des Msgr. Chigi zum päpstlichen Nuncius am hiesigen Hofe einverstanden sei. Msgr. Chigi war bekanntlich in gleicher Eigenschaft in München accreditirt, und von dort datirt sich die genaue Bekanntschaft, die ihn mit Herrn v. Banneville verbindet.

Msgr. Chigi, der den Msgr Sacconi in Paris ersetzen wird, ist erst 51 Jahre alt. Im Jahre 1848 war er noch in der Nobelgarde des Papstes und glänzte in den römischen Salons. Bald darauf betrat er die geistliche Laufbahn und schon 1852 war er geheimer Kämmerer des Papstes. 1856 wurde er zum Erzbischofe von Mira und zum apostolischen Nuntius in Baiern ernannt.

Vorigen Sonntag wurde zu Dives eine Denksäule eingeweiht zum Andenken, daß die Flotte und die Armee des Herzogs Wilhelm des Eroberers 1066 in diesem Hafen vereinigt waren, bevor sie zur Eroberung Englands auszogen. Der Monolithe trägt folgende Inschrift: „Dem Andenken des größten historischen Ereignisses in der Geschichte der Normandie, der Abfahrt des Herzogs Wilhelm des Bastards zur Eroberung Englands im J. 1066. Während eines Monats weilte die Flotte des Herzogs im Hafen von Dives und seine 50,000 Mann starke Armee lagerte in der Umgegend, bevor sie unter Segel ging."

Ueber das Erscheinen des britischen Geschwaders vor Neapel soll das französische Cabinet in London Erklärungen gefordert haben; man fügt hinzu, der Kaiser messe der Sache keine Bedeutung bei.

Spanien.

Die Madrider Zeitung vom 21 d. zeigt an, daß Antonio Morales Mostazo, einer der Hauptführer der Insurgenten von Periana, erdrosselt worden ist, und daß die Kriegsgoelette Caridad mit sechszehn Insurgenten von Loja, welche zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt sind, nach der Insel Fernando Po abgegangen ist.

Die Infantin Maria Christina (Gemahlin des Infanten Sebastian) ist von einem Sohne entbunden worden.

Dänemark.

Der König von Schweden ist am 21. August in Ystad angekommen, von wo er nach Gothenburg reist, wahrscheinlich, um nach Norwegen zu gehen und daselbst den Grundstein des neuen Storthinggebäudes zu legen.

Großbritannien.

London, 22. August. Die Königin ist gestern Morgen $8\frac{3}{4}$ Uhr mit dem Prinzen-Gemal, dem Prinzen Alfred und den Prinzessinnen Alice und Helena von Osborne nach Holyhead und Irland abgereist.

Die Rede, mit welcher der 83jährige Lord Brougham die diesjährige Versammlung des Nationalvereins für sociales Wissen als Präsident eröffnete, behandelt die verschiedensten Dinge und Länder und füllt nahezu fünf Riesenspalten der „Times". Wir entlehnen ihr nachträglich die nachstehende auf Oesterreich bezügliche Stelle: „Wenden wir uns von Rußland mit seinen hoffnungsvollen, wiewohl nicht unmittelbaren Freiheitsaussichten zu Oesterreich, so haben wir weniger Ursache uns über die dort eingeschlagene constitutionelle Bahn zu verwundern, weil daselbst die Elemente verfassungsmäßiger Regierung zu allen Zeiten vorhanden waren. Die Oesterreicher besitzen insbesondere das, was anderwärts, selbst in Frankreich seit 1790, fehlt und was zum dauerhaften Bestand einer freien Regierung schlechterdings nothwendig ist, nämlich eine vom Souverain und von der Volksmenge unabhängige Aristokratie — eine Classe reicher Grundherren, die nicht, wie die preußischen Grundeigner, dürftig sind und nöthig haben nach Aemtern und nach Patronat auszuschauen. Auch die österreichische Bauernschaft ist achtbar und ehrenwerth. Mit solchen Elementen zu einer wahrhaft guten Regierung hatte der Staat Fortschritte dazu gemacht, bis der Kaiser Franz alles in seine eigene Hand nahm. Jetzt befolgt man den Plan, ihre inneren An-

gelegenheiten den Provinziallandtagen zu überlassen, aber die Monarchie von der Hauptstadt aus zu regieren, durch die Repräsentanten der einzelnen Landtage im Reichsrath. In Ungarn ist die alte Verfassung, wie sie vor 1848 bestand, wieder hergestellt und nur die Feststellung dessen, was in einer Zeit des Bürgerkriegs geschaffen wurde, verweigert worden. Im Interesse des allgemeinen Friedens, welcher mit der Integrität des österreichischen Kaiserstaates so wesentlich und innerlich zusammenhängt, ist es zu wünschen, daß die Unzufriedenheit in Ungarn nicht durch ausländische Intrigue und fremde Agitatoren geschürt werde, denn bis jetzt ist Oesterreichs Macht durch ihre in Italien erlittenen Verluste nicht wesentlich geschwächt. Aber der Kaiser, indem er alle ihm irgend möglichen Zugeständnisse macht, muß das Recht behaupten, wie er es immer hatte, bei Eröffnung des Landtages als König von Ungarn zu heißen „Se. geheiligte Majestät der Erbkaiser von Oesterreich."

Italien.

Ueber den Toast, den der Re Galantuomo auf Garibaldi ausgebracht, schreibt man der „AAZ." aus Turin: Victor Emanuel weilt fast beständig auf den Höhen der Meeralpen des Col di San Martino und des Col di Tenda, wo er, ein unermüdlicher Nimrod, der edlen Gemsenjagd mit vielem Glück pflegt. Privatnachrichten aus dem Wildbad Valdieri, welches in einer der Schluchten jener schwer zugänglichen Berge gelegen, berichten, daß er am ersten Birschtag 14, am zweiten 9 und am dritten 11 Thiere erlegte. Am vergangenen Sonntag war er mit seinem Gefolge in das Bad Valdieri heruntergestiegen, und nahm ein von der dortigen Badegesellschaft ihm angebotenes Frühstück an. Am Schluß desselben ließ der König die Gläser aller Anwesenden mit Marsala füllen, und brachte „seinem Freund Garibaldi" ein Hoch. Ein Hoch für ein Königreich? noch immer wohlfeil genug!

Alle piemontesischen Militärs, die ohne Ermächtigung in die Garibaldischen Freischaaren eingetreten waren, haben jetzt volle Amnestie erhalten; die Officiere sind in ihre Grade wieder eingesetzt werden.

Aus Sora wird der „Perseveranza" unterm 15. d. M. gemeldet, daß die piemontesischen Militärbehörde daselbst, als eben piemontesische Truppen gegen den in der Umgebung befindlichen Chiavone rückten, die Bevölkerung mittelst einer Proclamation verständigte, daß alle diejenigen, die eine ähnliche Abwesenheit binnen 24 Stunden nicht zu rechtfertigen im Stande sein würden, der kriegsgerichtlichen Behandlung verfallen seien.

Die „Monarchia Nazionale" vom 16. d. bringt eine Korrespondenz aus Neapel, die als eine vollkommen glaubwürdige bezeichnet; sie schreibt, daß General Cialdini nun mehr als je entschlossen sei, sich der revolutionären Partei zu bedienen. Die Regierung ist über diese Absicht des Statthalters sehr beunruhigt, und schrieb ihm deshalb mehrere Briefe, um ihn auf die Gefahr aufmerksam zu machen, die ein solches Verfahren ihm und der Regierung bereiten könnte. Allein diese Mahnungen machten keinen Eindruck auf Cialdini. Nicola Fabrici wurde in die Provinz Capitanata und Ant. Tripoti nach Chieti geschickt, Cialdini will sogar im Fall eines Angriffs einen Theil der Vertheidigung Neapels Nicotera übertragen. Die Sache mit letzterem verhält sich so. Vor einigen Tagen erhielt Nicotera von Genua eine Adresse an Cialdini, die von mehreren Deputirten der Linken unterzeichnet war, und worin der Statthalter eingeladen wurde, in Neapel das Programm der Bewegungspartei zu adoptiren. Nachdem Nicotera mit Deboni unterzeichnet, ließ er Cialdini durch Tripoti fragen: auf welche Weise und durch wen er ihm die Adresse sicher einhändigen lassen könne, worauf Cialdini erwiedern ließ, sie am 7. d. Mittags ihm persönlich zu übergeben, und Nicotera säumte nicht, sich zur bestimmten Zeit einzufinden. Cialdini beklagte sich während des Gesprächs, Nicotera so lange nicht gesehen zu haben, da ihn doch andere Abgeordnete der Linken so häufig besuchen; er trug ihm ein Kommando in Neapel an, da er viel Einfluß auf die Landbewohner habe und er, der Statthalter, auf die nachhaltige Mitwirkung der Nationalgarde nicht zählen könne; die Truppen seien zur Vertheidigung der Meeresküsten nöthig, weil man mit Grund befürchte, es möchte demnächst eine Landung von Räubern oder französischer, belgischer und bayerischer Legitimisten erfolgen. Nicotera war damit einverstanden, und versprach indeß bei seiner Partei zu wirken, damit sie zur geeigneten Zeit bereit sei. Cialdini bemerkte zuletzt Nicotera, daß er seine Mission anfangs nicht für so schwierig gehalten habe, als er sie gefunden. Die Folgen einer Vereinigung mit der Bewegungspartei, für deren Haupt Nicotera gehalten wird, können die ernstesten und wichtigsten für das Land sein. Dazu kommt noch, daß der Jahrestag von Garibaldi's Einzug in Neapel (7. September) heranrückt; die Bewegungspartei wird es an lärmenden Demonstrationen nicht fehlen lassen, und es läßt sich nicht vorhersehen, was sich bis dahin alles ereignen kann.

Der Papst hat das Consistorium zur Promotion von neuen Cardinälen bis zum 23. September aufgeschoben.

Türkei.

Man schreibt der „K. Z." aus Constantinopel: „Der Sultan hat beschlossen, eine kleine Seeschlacht zu fingiren, was ihm Gelegenheit verschaffen wird, den dabei thätigen Seeleuten zwar nicht den rückständigen Sold, wohl aber neue Geschenke zu verleihen. Die Tracht aller Offiziere soll verändert werden und zwar auf deren Kosten; ihr Rock soll vorne auf der Brust offen sein, so daß man das Hemd sehen kann und dieses täglich neu gewaschen sein; und dabei keine Bezahlung der Rückstände!"

Amerika.

Die Niederlage bei Bull-run schreibt man der NPZ. aus New-York vom 2. d. ist für die Bundes-Armee verderbenbringender gewesen, als man Anfangs geglaubt hat. Nach genauen Zusammenstellungen und Privatnachrichten beträgt der Verlust an Todten, Verwundeten und Gefangenen 4500—5000 Mann, worunter eine große Anzahl Ober- und Unter-Offiziere. Unter den Gefangenen, die, wie es jetzt feststeht, mit der größten Liberalität behandelt werden, befindet sich auch das Congreßmitglied Ely aus dem Staate New-York, der dadurch seine unberufene Neugierde büßt. Die geringeren Verlust-Angaben seitens der Presse des Nordens verdienen keinen Glauben. Fast die ganze Artillerie, der größte Theil der Bagage, 1200 Pferde und Tausende von Gewehren fielen in die Hand des Feindes; große Massen der werthvollsten Armee-Vorräthe wurden von den Fuhrleuten aus den Wagen geworfen und später von den Südstaaten-Truppen aufgelesen. Alle diese Verluste fallen jedoch, weil sie ersetzbar, nicht so schwer in's Gewicht, als die Entmuthigung, Demoralisation und sehr vollstäudige Auflösung der Armee, die in einem solchen Zustande ist, daß selbst nach den officiöllen Angaben eine durchgreifende Reorganisation nothwendig ist. Der panische Schrecken war so groß, daß ein großer Theil der Truppen, deren Sammeln bei Centreville und Fairfax mißlang, nicht einmal in den Verschanzungen bei Alexandria, 25 Meilen vom Schlachtfelde, Halt machte, sondern über den Potomac bis nach Washington floh. Viele Leute verließen sogar vollständig ihre Fahnen und eilten nach Hause. Vergeblich blieben lange Zeit die Bemühungen der Offiziere, ihre Leute wieder in Regimenter zu formiren. Noch 7 Tage nach der Schlacht schwärmten die Soldaten in Washington haufenweise umher und begingen die ärgsten Excesse gegen Personen und Eigenthum; alle Befehle der höchsten Behörden bleiben zeitweilig wirkungslos. Nach der Ankunft frischer Truppen ist zwar bessere Ordnung eingetreten, doch mußte noch vor drei Tagen das Firemen-Zuaven-Regiment entwaffnet werden.

Aus Newyork, 10. August, wird berichtet: In der Nacht vom 7. d. griff General Magruder mit 7- bis 8000 Mann Truppen des südlichen Bundes, darunter Artillerie und Cavallerie, Hampton an und brannte es nieder. Als General Butler von dem Vorrücken der Sonderbündler Kenntniß erhielt, ließ er ein Detachement eines Schützen-Regimentes nach der Brücke von Hampton vorrücken, um Camp Hamilton und Newport News, wo man einen Angriff fürchtete, zu decken. Er verschanzte sich daselbst und schlug einen Theil der Südtruppen, der einen Uebergang über die Brücke zu erzwingen suchte, zurück. Die Nachrichten aus Missouri reichen bis zum 5. d. Am 3. verfolgte der Unions-General Lyon den Feind, kehrte aber am 5. nach Springfeld zurück wegen der exportirten Lage dieses Ortes. Er hatte 2500 Mann aus der Nachbarschaft einberufen, da der Feind von verschiedenen Punkten aus vorrückte. Zu Fairfax Courthouse standen 8—10,000 Mann Südtruppen, in der Nähe von Edward's Fery gleichfalls bedeutende Streitkräfte und zu Leesburg mehrere Tausend Mann. Dem südlichen Kaperschiffe M'Rae glückte es am 30. Juli, die Mississippi-Blokade zu brechen und in die See zu gelangen. Ungeheure Kriegs-Vorräthe werden nach dem Lager des Unions-Heeres am Potomac abgesandt. Der Hitze wegen finden alle Truppenmärsche zur Nachtzeit statt. General M'Clellan entfaltet bei Organisation der Armee eine große Thätigkeit. — Der Finanzminister traf gestern hier ein und hatte eine Conferenz mit den hervorragendsten Banquiers, denen er seine Finanzprojecte auseinandersetzte und den Ansichten über die verschiedenen Arten von Schatzscheinen, zu deren Ausgabe ihn die neuliche Congreß-Acte ermächtigt, er zu vernehmen wünscht. Die Conferenz ging auseinder, ohne daß man zu einer förmlichen Verabredung gelangt wäre. Eine zweite Zusammenkunft wird demnächst stattfinden.

Der Congreß in Washington hat am 5. d. seine Thätigkeit geschlossen. Die wichtigsten Maßnahmen, die er getroffen, sind: die Bewillung einer Freiwilligen-Armee von 500,000 Mann (durch ein Versehen ist diese Bewilligung in zwei Gesetzen ausgesprochen worden, so daß eigentlich die Regierung ermächtigt ist, 1 Million Freiwilliger aufzubieten); Bewilligung einer Anleihe von 250 Millionen Doll., wovon 50 Mill. in unverzinslichem Papiergelde (Appoints nicht unter 10 Dollars) und der Rest, wofern sich nicht 100 Mill. im Auslande placiren lassen, in Nationalanleihe-Scheinen ausgegeben werden sollen; Einführung hoher Fianzzölle auf Kaffee, Thee, Zucker, Gewürze; Erhöhung des Zolles auf Seidenwaaren um 10 pCt., auf Cognac um 25 Cents, auf andere Spirituosen und Weine um 10 pCt.; Einführung directer Bundessteuern (und zwar Grundsteuer im Betrage von 20 Millionen, dann Einkommensteuer von 3 pCt. auf alles Einkommen über 800 Doll.); ein Gesetz, welches den Präsidenten ermächtigt, die Zollstellen in den Rebellenstaaten an Bord von Kriegsschiffen zu verlegen; ein Gesetz, welches den Präsidenten ermächtigt, Kriegszustand zu erklären und das Habeas-Corpus-Recht zu suspendiren; ein Gesetz, welches die Confiscation aller für den Aufruhr verwendeten Eigenthumsgegenstände anordnet und die Sklavenbesitzer aller Anrechte auf solche Sklaven, die zu Kriegshandlungen gegen den Bund verwendet werden, verlustig erklärt; ein Gesetz, welches die Regierung ermächtigt, 12 Kanonendampfer zu bauen und so viel Kauffahrteischiffe für die Kriegsflotte zu kaufen oder zu miethen, als zur Seesperre des Südens erforderlich sind.

Nach Briefen aus Newyork geht der Prinz Napoleon auch nach Süd-Amerika.

Afrika.

Eine vom britischen Consul in Lagos in Afrika eingesandte Depesche meldet den am 17. Juni erfolgten Abschluß eines Handelsvertrages zwischen der Königin Victoria und dem König und den Häuptlingen von Porto Novo. Der Vertrag, der den Zweck hat, den Handel mit Palmöl, Baumwolle und anderen Gegenständen zu fördern und an die Stelle des Sclaven-Handels zu setzen, räumt den Engländern alle möglichen Rechte und Vorrechte im Königreiche ein. Der König von Porto Novo, der sich mit seinem Stammnamen Loji nennt, unterzeichnete den Vertrag mit einem X. Desselben Zeichens bedienten sich alle zwölf Häuptlinge, die zur Unterhandlung mitgezogen waren. Zwei von ihnen schnitten Anfangs ein saures Gesicht und gaben dem Vertrage erst ihre Einwilligung, als der König und zehn Häuptlinge Ja gesagt hatten.

Vermischtes.

** Das neue k. k. Hofschauspielhaus in Wien, welches nächst dem Franzensthore errichtet werden sollte, kommt, neueren Bestimmungen zufolge, nicht genau auf den ursprünglich hiefür bestimmten Platz, sondern es wird, da man in jener Gegend auch die Ringstrasse etwas weiter gegen die Vorstädte hinausgerückt hat, zugleich mit dieser in derselben Richtung etwas vorgeschoben. Hiedurch wird ein Theil des Paradiesgärtchens unbehindert stehen bleiben können, und es werden bedeutende Summen erspart, die auf die Einlösung vieler nächst der Bastei gelegenen Häuser der innern Stadt hätten verwendet werden müssen.

** Richard Wagner befindet sich bereits in Wien, um die Vorbereitungen zu der großen musikalischen Offenbarung: „Tristan und Isolde" persönlich zu leiten. Der Text zu dieser Zukunftsoper, schreibt die „Donau-Zeitung," erinnert bekanntlich ungemein an des Barden Bacherl Schreibweise, und in der Musik dürfte sich nach allem bis jetzt Gehörten wenig finden, was an jene bescheidenen nicht talentlosen, aber doch hinter der Zukunftsmusik so meilenweit zurückgebliebenen Leute wie Mozart, Beethoven und Weber erinnerte.

** Einer der Pesther Correspondenten der „D. Z." erinnert treffend aus Anlaß des eben aufgelösten ungarischen Landtages an folgende Inschrift einer römischen Säule: In protestatione convenimus, conveniendo competimus, competendo consulimus, consulendo confundimus et salutem patriae consideramus per consilia lenta, violenta, was in unvermeidlich weitläufiger Uebersetzung lautet: Mit einem Protest treten wir zusammen; da wir zusammentreten, sind wir competent; da wir competent sind, gehen wir in Berathung; da wir in Berathung gehen, richten wir Verwirrung an und sorgen für das Wohl des Vaterlandes bald durch läßige, bald durch überstürzte Beschlüsse.

** [Originelle Namensänderung.] Wir lesen im „P. Lloyd": „Wie aus den häufigen amtlichen Veröffentlichungen zu ersehen ist, macht wohl bei der Magyarisirung nichtungarisch klingender Familiennamen die königl. ungarische Statthalterei wenig Schwierigkeiten, doch wurde vorige Woche ein diesfälliges Gesuch zurückgewiesen, indem ein Herr, der ohnehin den ungarischen Namen „Németh" (deutsch) hatte, denselben in „Magyar" umwandeln wollte.

** Alfred Meißner wurde eingeladen, für die theatralische Festvorstellung, welche gelegentlich der Krönung Sr. Maj. des Kaisers in Prag stattfindet, einen Prolog zu dichten.

** [Unglücksfall im Schacht.] In dem 150 Klafter tiefen, der französischen Staatseisenbahn-Gesellschaft gehörigen Thienfeldschachte bei Kladno, hat sich, wie die „Prager Ztg." mittheilt, neulich ein Unglücksfall ereignet, der leider auch den Verlust von Menschenleben nach sich zog. Der Bergmann Joseph H, der in der zwölften Klafter (von der Sohle gerechnet) als Aufseher bestellt war und jedesmal nach dem Aufsteigen der Förderschale die Sicherheitsklammern vorzuschieben hatte, hat nämlich am 7. d. M. diese Klammern in dem Augenblicke vorgeschoben, als eben fünf Bergleute anlangten. Da nun die Förderschale natürlich nicht durchkommen konnte, die Maschine oben aber zu arbeiten fortfuhr, so brach der starke eiserne Ring am Drahtseile entzwei, und die Förderschale, in welcher die fünf Männer saßen, stürzte herab. Zwei davon blieben sogleich todt, einer starb am 14. August, der vierte befindet sich noch in sehr bedenklichem Zustande, der fünfte ist zwar auf dem Wege der Besserung, erlitt aber einen Arm- und einen Beinbruch. Die strafgerichtliche Untersuchung gegen den Schuldtragenden ist eingeleitet.

** Unter den fünf Mitgliedern der deutschen Expedition unter Leitung des Hrn. v. Heuglin, welche sich gegenwärtig im Innern von Afrika befindet, um das Schicksal E. Vogel's zu erforschen, befindet sich, wie die „Brünner Ztg." mittheilt, auch der Mährer Martin Ludwig Hansal, welchen die Expeditionsgesellschaft in Wien für ihr großes Reiseziel gewonnen hat. Unser Landsmann, dessen Localverhältnisse und vielseitige Erfahrungen der Expedition gewiß von großem Nutzen sein werden, füllt die Stelle eines Secretärs und Dragomans aus.

** Bei dem Gartenfeste, welches die Stadt Breslau der Universität am 5. August gegeben, sind laut der Breslauer Ztg. vertilgt worden: 18,750 Kuffen (Seidel) Bayerisch Bier, 475 kalte Braten, 200 Pfd. Schinken, 175 Pfd. Wurst, 1500 Paar Knackwürstchen, 1500 Stück marinirte Häringe, 200 Pfd. Pfd. Heringsalat, 40 Pfd. Käse, 20 Schock gesottene Eier, 4 Schock Rettige, 1500 Semmeln (Weißbrödchen), 30,000 Karbestrizel und Karbehörnchen, 2500 Stück Salzpretzeln, 1000 Pfd. Brod, 20 Pfd. Salz und 10 Pfd Pfeffer.

** Die italienischen Turner haben beschlossen, um den deutschen Turnern ihre Sympathien zu zeigen, zum Denkmal des deutschen Turnvaters Jahn aus ihren Apenninen und den Savoyer Alpen gleichfalls Felsenblöcke beizusteuern. Vor einigen Tagen hat der Turnverein in Turin dem Berliner Turnrath einen 50 Pfund schweren Marmorstein aus den Apenninen übersandt. Auf der Vorderseite desselben steht mit rother Schrift eingegraben: „Societa equestre ginnestica di Torino", auf der Rückseite; „Apennini". — Auch die skandinavischen Turner haben sechs Granitblöcke aus den nordischen Hochgebirgen angekündigt.

** Fallmerayers Nachlaß erscheint in Leipzig bei Engelmann. Gutem Vernehmen nach steht das Erscheinen des ersten Bandes seiner „Gesammelten Schriften" (auf drei Bände berechnet) schon in den nächsten Wochen bevor. Die Ausgabe bringt Alles, was der Verfasser selbst noch bei Lebzeiten von seinen zerstrenten Aufsätzen in der „A. Z." u. s. w. und zurückgelegten Schriften sorgfältig ausgewählt hat. Die Redaction des Ganzen hat der nahe Freund des Verstorbenen, Dr. G. M. Thomas in München, zu besorgen.

** Franz Liszt hat nun wirklich Weimar verlassen. Doch ist derselbe nicht, wie es anfänglich hieß, nach Paris gegangen, sondern nach Löwenberg in Schlesien, wo bekanntlich der Fürst zu Hohenzollern-Hechingen eine Privatcapelle in großartigem Styl unterhält. Seinem Rufe ist der berühmte Musiker gefolgt. Uebrigens hat derselbe, so viel verlautet, hier in Weimar nicht die definitive Entlassung von seiner Stelle als Kapellmeister, sondern nur einen längeren Urlaub erbeten und erhalten.

** Vor einigen Tagen ist man auf der Brandstätte von Glarus bei einer Nachgrabung noch auf helles Feuer gestoßen, — also dreizehn Wochen nach dem Brande. Der Fall ist interessant genug, um von ihm Notiz zu nehmen.

** Laut neueren Berichten ist die bei Grindelwald am 12. d. M. verunglückte Französin eine Frau Fanny Garnier aus Paris. Sie wollte Vormittags, gleich nach ihrer Ankunft in Grindelwald, der untern Gletscher besuchen. Trotz der Warnug ihrer kundigen Begleitung aus Grindelwald wollte sie einen über die weiße Lütschinen führenden, blos von Privaten unterhaltenen Weg passiren, wurde vom Schwindel befallen und stürzte in das gegenwärtig reißende Gletscherwasser der Lütschinen, wo sie, trotz der augenblicklich eingetretenen Rettungsversuche ihren Tod fand.

** Der allbekannte Zwerg Tom Pouce ist in Paris in einem Spitale elendiglich gestorben. Er hatte sein ganzes Vermögen verloren und war so arm geworden, daß er sich zuletzt seinen Lebensunterhalt in einer Seiltänzerbude auf den Jahrmärkten verdienen mußte.

** General Türr heirathet ein Fräul. Wyse, ein Mädchen von 17 Jahren und, wie man sagt, von großer Schönheit, Tochter des Herrn Thomas Wyse, früheren englischen Gesandten in Athen, und der Frau Lätitia Bonaparte, Tochter Lucian Bonapartes aus zweiter Ehe.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, 27. August.

* Wie der „Czas" meldet, hat der Krakauer Abgeordnete Leo Graf Skorupka auf sein Gesuch um Bewilligung zur Gründung eines politischen Blattes „Epoka" eine abschlägige Antwort erhalten.

* Das k. k. Lemberger Oberlandesgericht bringt hiemit zur Kenntniß, daß der bisherige Zaworower Notar Hypolit Lewicki den ihm verliehenen Notarsposten Rohatyn am 1. September antreten wird.

** In Lemberg wurde in der Nacht zum 19. d. dem Landesadvokaten Dr. Julius Kolischer aus seiner Wohnnng im ersten Stocke mittels Einsteigens durch das offen gelassene Fenster eine Casette, in welcher sich Grundentlastungsobligationen im Betrage von 25,000 fl. befanden, durch bisher unbekannte Thäter gestohlen.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Wie man der „Bohemia" aus Pilsen schreibt, wird die feierliche Eröffnungsfahrt von dem provisorischen Stationsplatze bei Pilsen bis Regensburg nicht am 15. September, wie einige Blätter berichteten, vorgenommen werden, sondern es ist vorläufig der 1. October für diese Fahrt anberaumt worden.

London, 24. August. Schluß-Consols 92⅛.

Wien, 26. August. National-Anlehen zu 5% mit Jänner Coup. 80.75 Geld, 80.80 Waare, mit April-Coup. 81.20 Geld, 81.30 Waare. — Neues Anlehen vom J. 1860 zu 500 fl. 83.10 Geld, 83.20 Waare, zu 100 fl. 87.60 G., 87.80 W. — Galizische Grundentlastungs-Obligationen zu 5% 66.25 G. 66.75 W. — Aktien der Nationalbank (pr. Stück) 740.— G. 742.— W. — der Kredit-Anstalt für Handel und Gew. zu 200 fl. österr. Währ. 174.70 G. 174.80 W. — der Kaiser Ferdin. Nordbahn zu 1000 fl. CM. 1926.— G. 1927.— W. — der Galiz.-Karl-Ludw.-Bahn zu 200 fl. CM. m. 140 (70%) Einz. 143.75 G. 144.— W. — Wechsel auf (3 Monate): Frankfurt a. M., für 100 Gulden südd. W. 116.75 G. 117.— W. — London, für 10 Pfd. Sterling 138.50 G. 138.60 W. — K. Münzdukaten 6.61 G. 6.62 W. — Kronen 19.— G. 19.04 W. — Napoleond'ors 11.02 G. 11.04 W. — Russ. Imperiale 11.36 G. 11.38 W. — Vereinsthaler 2.05½ G. 2.06 W. — Silber 137.50 G. 137.75 W.

Krakauer Cours am 26. August. Silber-Rubel Agio fl. poln. 111 verl., fl. poln. 109 gez. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währung fl. poln. 348 verlangt, 342 bezahlt. — Preuß. Courant für 150 fl. österr. Währ. Thaler 73¼ verlangt, 72¼ bezahlt. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. fl. 137.— verlangt, 136.— bez. — Russische Imperials fl. 11.40 verl., 11.20 bezahlt. — Napoleond'ors fl. 11.10 verlangt, 10.90 bezahlt. — Vollwichtige holländische Dukaten fl. 6.50 verl., 6.40 bezahlt. — Vollwichtige österr. Rand-Dukaten fl. 6.60 verl., 6.50 bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. fl. p. 100½ verl., 99½ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons in österr. Währung fl. 81¾ verl., 81 bez. — Galizische Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in Conv.-Münze fl. 86 verlangt, 85 bezahlt. — Grundentlastungs-Obligationen in österreichischer Währung fl. 67¾ verlangt, 67 bezahlt. — National-Anleihe von dem Jahre 1854 fl. österr. Währ. 80¾ verl., 79½ bezahlt. — Aktien der Carl-Ludwigsbahn, ohne Coupons und mit der Einzahlung 70% fl. österr. Währ. 145 verl., 143 bez., mit der Einzahlung von 30% fl. österr. Währ. 65 verl., 64 bezahlt.

Neueste Nachrichten.

Paris, 26. August. Der heutige „Moniteur" enthält wiederholte Dementis bezüglich der Abtretung der Insel „Sardinien". Die französische Regierung hat nicht daran gedacht, zu diesem Behufe Unterhandlungen anzuknüpfen.

Der Proceß des Baron Vidil wurde in London am 23. d. Mts. früh begonnen und beschlossen. Der Angeklagte wurde bloß „des ungesetzlichen Verwundens" schuldig erkannt und zu einem Jahre Gefängniß (ohne Zwangsarbeit) verurtheilt.

Von der polnischen Grenze, wird vom 25. d. gemeldet: General Graf Lambert ist in Warschau angekommen und präsidirte, laut Zeitungsbericht, gestern dem Administrationsrath als functionirender Statthalter und Chef der ersten Armee. Gestern Nacht haben in Warschau an vielen Orten Haussuchungen und in Folge dessen mehrfache Verhaftungen stattgefunden.

Das Reuter'sche Bureau bringt Nachrichten aus Lissabon vom 17. d. Die Erlaubniß zur Einfuhr von Cerealien in Portugal war ertheilt worden. Hr. Bella, der Gesandte des Königs von Italien, wird bei seiner Ankunft von dem Könige Pedro V. in feierlicher Audienz empfangen werden.

Aus Italien liegen folgende Nachrichten vor:

Turin, 25. August. Die heutige „Opinione" meldet: Die Demission Cantelli's wurde angenommen und dessen Posten in Neapel dem gegenwärtigen General-Intendanten von Piacenza Cav. Visone verliehen. 150 Aufständische verwüsteten die Kommune Sant Egidio.

Neapel, 24. August. In Molise vergrößert sich der Aufstand. Banden der benachbarten Provinzen flüchten sich dahin, Truppen langen von allen Seiten dort an. Man hält einen allgemeinen Angriff für bevorstehend.

Nach einer Mittheilung der „Indépendance" hat der commandirende Admiral des englischen Geschwaders dem General Cialdini zur Armirung des Forts St. Elmo in Neapel eine halbe Batterie gezogener Kanonen mit der nöthigen Munition gegeben.

Nach den neuesten Berichten aus Newyork sind die Bundestruppen unter General Lyon bei Springfield von den Separatisten geschlagen worden. General Lyon ist im Kampfe gefallen. Nach dem officiellen Berichte haben sich die Bundestruppen mit einem Verluste von 800 Mann an Todten und Verwundeten nach Rolla zurückgezogrn und wäre auch der Verlust der Separatisten bedeutend gewesen. Einem Gerüchte nach wären die separatistischen Generale Price und Mac Culloch gefallen. — Die Banken von Newyork, Boston und Philadelphia übernehmen sofort 50 Millionen Dollars der Bundesanleihe und noch 120 Millionen vor Ablauf des December.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 26. August.

Angekommen sind die Herrn Gutsbesitzer: Ladislaus Graf Wodzicki, Alexander Bzowski, Thomasz und Anton Gostkowski, aus Polen. Wladislaus Szczerbiński, aus Galizien. Wenzel Kziarski aus Tarnow.

Abgereist sind die Herren Gutsbesitzer: Anton Morzycki, Romuald Szymanski und Josef Struszkiewicz, nach Galizien. Wazlaw Dembowski, nach Breslau. Emil Pawlowski, nach Schlesien.

Amtsblatt.

N. 9673. **Lizitations-Ankündigung.** (3014. 2-3)

Vom Magistrate der k. Hauptstadt Krakau wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß wegen Sicherstellung der für den Winter 1860/1 zur Beheitzung der Magistratslokalitäten und dessen Unterämter, dann für das Israelitenspital und die Hauptschule am Kazimierz erforderlichen Brennmaterialien 4000 bis 5000 Zentner Steinkohlen und 50 bis 60 Klafter Kiefer-Scheiterholz am 2. September 1861 im Magistratsgebäude beim I. Magistrats-Departements um 10 Uhr Vormittags eine Versteigerung abgehalten werden wird.

Der Ausrufspreis beträgt für ein Zentner Kohlen 34 kr. ö. W. und eine Klafter Holz 9 fl. ö. W.

Das Vadium beträgt 10%.

Schriftliche Offerten werden auch angenommen.

Die Licitationsbedingnisse können im Bureau des I. Magistrats-Departamentes eingesehen werden.

Krakau, am 12. August 1861.

Z. 2392. **Edict.** (3000. 2-3)

Von Seite des k. k. Bezirksamtes als Gericht in Bochnia wird hiemit bekannt gemacht, daß über Ansuchen des k. k. Bezirksamts als Gericht in Biala vom 31. December 1860 NE. 7370 und dessen Nachtrags vom 13. Mai d. J. NE. 2503 der Vollzug bewilligten executiven Veräußerung mehrerer dem Hrn. Konstantin Hübner's Sohn gepfändeten Fahrnisse als zwei silberne Taschenuhren geschätzt mit 30 fl., drei eiserne Grab-Kreuze geschätzt mit 36 fl., eines eisernen Tilegraphenofens geschätzt mit 10 fl. und eines gleichen Herdofens geschätzt mit 8 fl. wegen dem Hrn. Julius Körtzer in Lipnik schuldigen 50 fl. 95 kr. ö. W. s. N. G. bestimmt, und zu dieser Veräußerung eine zweifache Tagfahrt auf den 29. August und 19. September d. J. jedesmal um 10 Uhr Vormittags anberaumt worden ist, wobei diese Effecten nur gegen Baarzahlung und erst bei der 2ten Tagfahrt unter dem Schätzungswerthe ohne irgend welche Evictionsleistung an den Meistbietenden veräußert werden.

K. k. Bezirksamt als Gericht.

Bochnia, am 29. Juli 1861.

N. 3470. **Kundmachung.** (3037. 1 3)

Wegen Lieferung der für die hiesige Salinen im Verw.-Jahre 1862 erforderlichen Fünfzig Klaftern frischen Steinkohlen aus der Grube Jacek in Jaworzno welche bis Ende 1861, abzustellen sind, und wovon eine Kohlenklafter nach Wiener Maß mit 80" Lange, 80" Breite und 43" Höhe im Salinen-Holzhofe zu Wieliczka gehörig geschlichtet aufgestellt werden muß, wird am 10. September d. J. bei der hierortigen k. k. Berg- und Salinen-Direction eine Concurrenz Verhandlung vorgenommen werden.

Lieferungslustige werden hievon mit dem verständigt, daß sie hierauf versiegelte- von Außen mit dem Worte: „Lieferungsanbot" bezeichnete Offerte, welche mit dem zur Sicherstellung des Antrages erforderlichen zehnperzentigen Reugelde zu versehen sind, in der k. k. Salinen-Directions-Kanzlei zu Wieliczka längstens bis 10. September l. J. Mittags zwölf Uhr bei dem Herrn Amtsregistrator einbringen können.

Jeder Offerent hat in den Offerte seinen Anbot mit Ziffern und Worten anzusetzen, und die Erklärung beizufügen, daß er sich den bezüglichen Licitations- und Lieferungsbedingnissen, welche in der besagten Kanzlei und bei dem k. k. Salinen-Materialamte einzusehen sind, genau unterzieht.

Auf nachträgliche, so wie auf solche Offerte, welche den vorstehenden Bedingnissen nicht entsprechen, wird keine Rücksicht genommen.

Von der k. k. Berg- und Salinen-Direction.

Wieliczka, am 14. August 1861.

Z. 38072. **Kundmachung** (3028. 1-3)

An dem neu errichteten achtclassigen „städtischen Franz Josephs-Gymnasium" in Drohobycz, Samborer Kreises, von welchem mit Anfang des Schuljahres 1861/62 die siebente Gymnasialclasse eröffnet werden wird, sind fünf philologische Lehrerstellen mit der Gehaltsstufe von siebenhundert dreißig fünf Gulden österr. Währ. und dem Vorrückungsrechte in die höhere Gehaltsstufe von 840 fl. österr. Währ. zu besetzen.

Mit jeder dieser Lehrerstelle ist nebstbei wie an Staatsgymnasium der Anspruch auf Jahrzehentzulagen und normalmäßigen Ruhegenuß nach vollstreckter Dienstzeit verbunden.

Zur Besetzung dieser Lehrerstellen, für deren jede die Befähigung zur Unterrichts-Ertheilung in der classischen Philologie gefordert wird, und wobei jene Bewerber, welche nebstbei die Befähigung zum Unterrichte in der deutschen oder einer der beiden galizischen Landessprachen d. i. der polnischen oder ruthenischen Sprache für das Obergymnasium nachgewiesen haben werden, wird hiemit der Concurstermin bis 25. September 1861 ausgeschrieben.

Bewerber um die genannten Lehrerstellen haben bis dahin ihre instruirten Gesuche unter Nachweisung der gesetzlichen Lehrbefähigung bisher geleisteten Dienste, ihrer tadellosen sittlichen und staatsbürgerlichen Haltung unmittelbar, oder wenn sie bereits in einer öffentlichen Bedienstung stehen, im Wege ihrer vorgesetzten Behörde bei der k. k. galiz. Statthalterei in Lemberg einzubringen.

Von der k. k. galizischen Statthalterei.

Lemberg, am 10. August 1861.

N. 38072. **Obwieszczenie.**

Przy nowo urządzonem ośmio-klasowem „miejskiem gimnazyum „Franciszka Józefa" w Drohobyczy, w obwodzie Samborskim, przy którem z początkiem roku szkolnego 1861/2 otwatrą zostaje klasa 7ma, są do obsadzenia 5 posad filologicznych nauczycieli z płacą roczną siedmiuset trzydziestu i pięciu złot. wal. austr. i prawem posunięcia się do wyższéj kategoryi płacy rocznéj 840 zł. wal. austr.

Z każdą z tych posad nauczycielskich połączone jest, jak przy gimnazyach rządowych prawo otrzymania dodatków do płacy, co dziesięć lat nastąpić mających i normalnéj pensyi po ukończonym czasie służby.

Do obsadzenia tych posad, z których przy każdéj wymagane jest uzdolnienie do udzielania nauki klasycznéj filologii, rozpisuje się niniejszém konkurs do 25go Września 1861 z tem nadmienieniem, że szczególniéj uwzględnieni zostaną ci kompetenci, którzy się wykażą uzdolnieniem do udzielania nauki dla gimnazyum wyższego języka niemieckiego, lub jednego z języków krajowych galicyjskich, t. j. polskiego lub ruskiego.

Kompetenci o wyż wzmiankowane posady nauczycielskie mają wnieść podania swe w terminie do c. k. galic. Namiestnictwa we Lwowie i wykazać się z prawem przepisanego uzdolnienia, dotąd pełnionéj służby, nienagannego moralnego i politycznego życia, a to bezpośrednio, lub jeżeli się już w publicznéj służbie znajdują, w drodze swego przełożonego urzędu.

Od c. k. galicyjskiego Namiestnictwa.

Lwów, dnia 10. Sierpnia 1861.

N. 8687. **Edykt.** (2991. 1-3)

C. k. Sąd obwodowy Tarnowski stanowi celem uskutecznienia pozwolonéj uchwałą c. k. Sądu krajowego Wiedeńskiego z dnia 22. Lutego 1861 L. 8982 egzekucyjnéj sprzedaży realności N. 52/21 położonéj na Tarnowskiem przedmieściu Grabówka celem zaspokojenia dłużnéj przez Chila czyli Jachila Frischa i Freidl Frisch połączonemu z pierwszą austr. kasą oszczędności ogólnemu zakładowi zaopatrzenia sumy 5745 zła. 74 c. z p. n. czwarty termin na dzień 9. Września 1861 o godzinie 10téj przedpołudniem, na którym terminie rzeczona realność pod następującemi od zakładu ogólnego zaopatrzenia przedłożonemi i niniejszém potwierdzonemi warunkami, najwięcéj ofiarującemu sprzedaną będzie.

1. Za cenę wywołania stanowi się wartość téjże realności w drodze sądowego oszacowania w sumie 17,547 zła. oznaczona, realność jednak i niżéj téj ceny sprzedaną będzie.
2. Każdy chęć kupienia mający ma 5% ceny szacunkowéj w okrągłéj sumie 875 zła. jako zakład w gotówce lub w publicznych na przedkładającego brzmiących zapisach długu państwa, lub wreszcie w listach zastawnych Towarzystwa kredytowego galicyjskiego podług ostatniego kursu — wszakże nigdy nad nominalną wartość licząc do rąk komisyi licytacyjnéj złożyć.

Reszta warunków licytacyi, tudzież wyciąg tabularny i akt szacunku téjże realności w tutejszéj registraturze przejrzane być mogą.

O czém się zawiadamia tych wszystkich wierzycieli, którzyby po 15. Styczniu 1861 prawo zastawu na realności sprzedać się mającéj uzyskali, a którym adwokat Dr Jarocki do strzeżenia ich praw za kuratora dodanym został.

Z rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, dnia 16. Lipca 1861.

N. 3312. **Concurskundmachung.** (2990. 1-3)

Zu besetzen ist die Amtsdienerstelle bei der k. k. Salinen-Bergverwaltungs-Cassa in Bochnia mit dem Gehalte jährlicher Zweihundert zehn Gulden österr. Währ. und dem systemmäßigen Salzdeputats-Bezüge.

Bewerber um diese Stelle haben ihre gehörig documentirten Gesuche unter Nachweisung des Alters, Standes, Religionsbekenntnisses, des sittlichen und politischen Wohlverhaltens, der bisherigen Dienstleistung, der Kenntniß der deutschen und polnischen Sprache in Schrift und Wort des Rechnens verbunden, mit einer correcten Handschrift unter Angabe ob und in welchem Grade sie mit Beamten oder sonst Angestellten des hiesigen Directions-Bezirkes verwandt oder verschwägert sind, im Wege ihrer vorgesetzten Behörden bei dieser Direction bis 10. September 1861 einzubringen.

Von der k. k. Berg- und Salinen-Direction.

Wieliczka, am 2. August 1861.

Nr. 12741. **Edict.** (3040. 2-3)

Vom Tarnower k. k. Kreisgerichte wird dem Herrn Fortunat Głowacki hiemit bekannt gemacht, daß Moses D. Lion wider ihn unterm 21. August 1861 Z. 12741 eine Zahlungsauflage pcto. der Rest-Wechselsumme von 220 fl. CM oder 231 fl. ö. W. erwirkt hat.

Da der Wohnort des Herrn Fortunat Głowacki unbekannt ist, so wird ihm zur Wahrung seiner Rechte als Curator Hr. Advokat Dr. Stojałowski mit Substituirung des Hrn. Advokaten Dr. Rutowski bestellt, und demselben der Zahlungsauftrag zugestellt.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Tarnów, am 21. August 1861.

L. 12741. **Edykt.**

C. k. Sąd obwodowy Tarnowski czyni p. Fortunatowi Głowackiemu niniejszym wiadomo, że Mojżesz D. Lion przeciw niemu pod dniem 21. Sierpnia 1861 do L. 12741 nakaz płatniczy względem resztującéj sumy wekslowéj 220 złr. mk. czyli 231 zł. austr. w. uzyskał.

Gdy miejsce pobytu p. Fortunata Głowackiego wiadomem niejest, nadaje mu się w celu strzeżenia praw jego kuratora w osobie p. adwokata Dra Stojałowskiego z zastępstwem p. adwokata Dra Rutowskiego, oraz wręcza się temuż nakaz płatniczy.

Z rady c. k. Sądu obwodowego.

Tarnów, dnia 21 Sierpnia 1861.

N. 9954. **Obwieszczenie.** (2992. 3)

C. k. Sąd obwodowy Tarnowski uwiadamia, że na zaspokojenie sumy 577 zła. 50 c., 262 zła. 50 c., 168 zła., 66 zła. 15 cent. z przyn., przez Salomona Bögeleisena wywalczonéj, przymusowa sprzedaż 400 owiec, dnia 8. Czerwca 1860 w Baranowie dłużnikom p. Karolowi hr. Krasickiemu i p. Karolinie hr. Skorupkowéj zajętych i ocenionych jest dozwoloną. Przeznaczając do czynu sprzedaży 3 termin, na dzień 26. Sierpnia 1861 o godzinie 9téj rano, z tém dołożeniem, że owe 400 owiec i niżéj ceny szacunkowéj za gotówkę sprzedanemi będą, zaprasza się chęć kupna mających z tym dodatkiem, że ową publiczną sprzedaż mielecki c. k. Notaryusz p. Dr Bartosiński przedsięweźmie.

Tarnów, dnia 10. Lipca 1861.

Z. 1631. c. **Kundmachung.** (3031. 2-3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte Mogiła wird hiemit bekannt gemacht, daß in Folge Zuschrift des Krakauer k. k. Landesgerichtes vom 23. Juli 1861 Z. 12081 zur Hereinbringung der dem Pinkas Koral zuerkannten Wechselsumme von 3250 fl. ö. W. s. N. G. die executive Feilbietung der der Schuldnerin Frau Julie Gräfin Potocka gehörigen 400 Koretz Erdäpfel und 2000 Zentner Heu in zwei Terminen am 29. August l. J. und am 12. September l. J. bei dem zweiten Termine auch unter dem Schätzungswerthe jedesmal um 10 Uhr Vormittags im Orte Kościelniki vorgenommen werden wird.

Krakau, am 14. August 1861.

N. 1631. **Obwieszczenie**

C. k. Urząd powiatowy Mogilski jako Sąd podaje niniejszém do wiadomości, że w skutek odezwy c. k. Sądu krajowego w Krakowie z dnia 23. Lipca 1861 do L. 12081 przedsięwziętą będzie w drodze egzekucyi celem uzyskania przyznanéj Pinkasowi Koralowi sumy wekslowéj 3250 zła. z przynal. licytacya należących do p. Julii hr. Potockiéj 400 korcy ziemniaków i 2000 centnarów siana w dwóch terminach, dnia 29. Sierpnia b. r. i dnia 12. Września b. r., w drugim terminie nawet niżéj ceny szacunkowéj i to każdą razą o godzinie 10téj przed południem w Kościelnikach.

Kraków, dnia 14. Sierpnia 1861.

N. 950. **Kundmachung.** (3035. 3)

Zu Folge der hohen k. k. Landes-General-Commando-Verordnung Abtheilung 5 Nr. 2965 vom 28. Juli 1861 wird Freitag den 30. August d. J. Vormittags 10 Uhr bei der k. k. Militär-Verpflegs-Bezirks-Magazins-Verwaltung zu Podgórze eine öffentliche Offerts-Verhandlung wegen Sicherstellung eines einjährigen Brennholz-Bedarfes abgehalten werden:

1. Es werden Anbote alternativ auf Lieferung und Subarrendirung angenommen werden.
2. Das in 6 Monats-Raten vom Tage der Genehmigung zu liefernde Quantum Brennholz besteht in 1000 nied.-österr. Klaftern harter Gattung und werden Anbote auch auf kleinere Partien, jedoch nicht unter 200 Klafter angenommen.
3. Betreff der Subarrendirung wird bemerkt, daß die monatliche Erforderniß in Krakau Podgórze im Winter 125 und im Sommer 42 Klafter betrage und der Beginn der Subarrendirung dem Ersteher bei Genehmigungs-Verständigung bekannt gegeben wird.
4. In Ansehung der Qualität des Holzes wird bemerkt, daß dasselbe aus trockenen mindestens 4 Zoll starken Scheitern bestehen muß und nicht zu alt (überständig) noch weniger morsch und verfault, auch nicht mit Wurzeln, Prügeln und Stöcken vermischt sein darf.
5. Ueber diese Behandlung haben sämmtliche bestehenden Bedingungen für ärarische Unternehmungen überhaupt und für Lieferung und Subarrendirung insbesondere ihre Giltigkeit und wird noch bemerkt, daß die Offerte, welche nach dem bekannten Formulare das in der Kanzlei des obigen Magazins stets zur Einsicht aufliegt, verfaßt sein müssen, mit 10% Vadium versehen, mit Schlag 12 Uhr Mittags am Behandlungstage bei der Commission eingebracht sein müssen, ansonst selbe als Nachtrags-Offerte behandelt werden.

Offerte welche fremdenartige Bedingungen enthalten oder solche, die von dem vorgeschriebenen Formulare abweichen, werden ebenso wie Nachtrags-Offerte unberücksichtigt gelassen.

6. Schlüßlich wird bemerkt, daß der Kontrahent den Kontrakts-Legalisirungs-Stempel aus Eigenem zu tragen haben wird und daß die nähren Bedingungen über Scheiterlänge und Schlichtungsart rc. rc. in der Podgórzer Magazins-Amtskanzlei zur Einsicht aufliegen.

K. k. Militär-Verpflegs-Bezirks-Magazins-Verwaltung.

Podgórze, am 20. August 1861.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Lini. 0° Reaumur red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
26	2	328 20	+12'1	85	West schwach		Regen	+4'1	+14'2
	10	28 91	9'8	82	" "	heiter mit Wolken			
27	6	29 60	8'7	91	" mittel	" "			

Wiener - Börse - Bericht

vom 24. August.

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oest. W. zu 5% für 100 fl.	62 15	62.25
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	80.80	80.90
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	— —	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	67 75	67.85
dtto. „ $4\frac{1}{2}$% für 100 fl.	58 50	59 —
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	113 —	113 50
„ 1854 für 100 fl.	86 75	87.—
„ 1860 für 100 fl.	87 70	87.90
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	16.50	17.—

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nied. Oesterr. zu 5% für 100 fl.	— —	88 —
von Mähren zu 5% für 100 fl.	85.	85.50
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	83.—	83.50
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	86 50	87.50
von Tirol zu 5% für 100 fl.	98 50	99.50
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	87 25	88.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	66 75	67.50
von Tem. Ban. Kroat. u. Sl. zu 5% für 100 fl.	66 75	69.—
von Galizien zu 5% für 100 fl.	66.25	66 75
von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl.	64 75	65.25

Actien.

	Geld	Waare
der Nationalbank . . . pr. St.	743 —	744.—
der Kreditanstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. österr. W.	174 60	174.70
Nieder. öster. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W.	586 —	588 —
der Kais.-Ferd.-Nordbahn 1000 fl. CM.	1933	1935
der Staats-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	271 50	272.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	162 —	162.50
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	118 —	118 25
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147 —	117 —
der südl. Staats-, lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. öst. Währ. oder 500 Fr. m. 160 fl (80%) Einz.	233 —	234 —
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einzahlung	143.50	144 —
mit 60 fl. CM. (30%) Einzahlung	—.—	—.—
der österr. Donaudampfschifffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	433 —	435.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	216.—	218.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. C. M.	394 —	396 —
der Wiener Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft zu 500 fl. österr. Währ.	365 —	370.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CM. 6jährig zu 5% für 100 fl.	102.10	103.—
der Nationalbank auf CM. 10jährig zu 5% für 100 fl.	97.—	97.75
der Nationalbank auf CM. verlosbar zu 5% für 100 fl.	90.—	90.50
der Nationalbank auf österr. Währ. 12 monatlich zu 5% für 100 fl.	99 50	100.—
der Nationalbank auf österr. Währ. verlosbar zu 5% für 100 fl.	86.—	86 25
Galiz. Kredit-Anstalt C. M. zu 4% für 100 fl.	80.50	82.—

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung	118 —	118.25
Donau-Dampfs.-Gesellsch. zu 100 fl. CM.	96.—	96.50
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. C.-M.	124. —	125.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. öst. W.	36.25	36 50
Esterhazy zu 40 fl. CM.	95 —	96 —
Salm zu 40 „	36 50	37.—
Palffy zu 40 „	39 25	39.50
Clary zu 40 „	35.—	35.50
St. Genois zu 40 „	36.—	36 50
Windischgrätz zu 20 „	22.50	23.—
Waldstein zu 20 „	22 75	23.—
Keglevich zu 10 „	14.50	15 —

3 Monate.

Bank-(Platz-)Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. $3\frac{1}{2}$%	116.50	116.50
Frankf. a. M., für 100 fl. südd. Währ. 3%	116.75	116.75
Hamburg, für 100 M. B. 3%	102.25	102.50
London, für 10 Pfd. Sterl, 5%	138.30	138 50
Paris, für 100 Franks 5%	54 30	54.30

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl. kr.	fl. kr.	Letzter Cours Geld fl. kr.	Waare fl. kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	6 63	6 68	6 63	6 64
„ vollw. Dukaten	6 65	6 68	6 63	6 64
Krone	— —	— —	19 10	19 13
20Frankstück	— —	— —	11 06	11 07
Russische Imperiale	— —	— —	11 38	11 40
Silber	— —	— —	137 50	138 —

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 4. November 1860 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang:

von Krakau nach Wien und Breslau 7 Uhr Früh, 3 Uhr 35 Min.; — nach Warschau 7 Uhr Früh; — nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen 9 Uhr 45 Min. Früh; — nach Rzeszów 5 Uhr 35 Min. Früh; — nach Przemyśl 10 Uhr 30 Min. Früh, 8 Uhr 40 Min. Abends; — nach Wieliczka 7 Uhr 20 M. Früh.

von Wien nach Krakau 7 Uhr Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von Ostrau nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von Granica nach Szczakowa 6 Uhr 30 M. Früh, 2 Uhr 6 Minuten Nachmittags.

von Szczakowa nach Granica 10 Uhr 15 Min. Vormitt., 1 Uhr 48 Min. Nachmitt., 7 Uhr 56 Min. Abends; — nach Trzebinia 7 Uhr 23 Min. Früh, 2 Uhr 33 Minuten Nachmittags.

von Rzeszów nach Krakau 2 Uhr 25 Min. Nachmitt.; — nach Przemyśl 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 15 Minuten Abends.

von Myslowitz nach Krakau 1 Uhr 15 Min. Nachm.

Ankunft:

in Krakau von Wien 9 Uhr 45 Minuten Früh, 7 Uhr 45 Minuten Abends; — von Breslau und Warschau 9 Uhr 45 Minuten Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Rzeszów 8 Uhr 40 Min. Abends; — von Przemyśl 6 Uhr 15 Min. Früh, 3 Uhr Nachm. — von Wieliczka 6 Uhr 40 Min. Abends.

in Rzeszów von Krakau 11 Uhr 51 Min. Vorm.

in Przemyśl von Krakau 6 Uhr 48 Minuten Früh, 6 Uhr Nachmittags.

In der Buchdruckerei des „CZAS."

Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother.